

Hochzeitssucht unter der Landbevölkerung

KAIRO

Seit einiger Zeit verzichten die ehelustigen Jünglinge darauf, Leumund und körperliche Unversehrtheit ihrer Auserwählten genau zu prüfen. Gewöhnlich erforderte beides langwierige Verhandlungen zwischen den beteiligten Familien. Die Aerzte hatten Hochbetrieb; unzählige Bräute verlangten nach der diskreten Operation, die die Spuren vorehelicher Fehlritte tilgt. Dieser kleine Betrug ist gang und gäbe in einem Land, in dem vorzeitige sexuelle Bereitwilligkeit die Heiratschancen eines jungen Mädchens zunichte macht.

Die Väter begnügen sich heute mit Schuldscheinen statt mit Bargeld oder Naturalien für die Mitgift. Zu normalen Zeiten wäre das unvorstellbar; denn woher weiss das geplagte Familienoberhaupt, ob seine Tochter glücklich heiratet, ob den Ehemann das Geschäft nicht doch noch reut und er vergisst, den Schuldschein einzulösen? Die moderne Ehegesetzgebung beseitigte zwar nicht die uralte Sitte des Brautkaufes, erschwerte es aber, daraus entstehende Forderungen einzuklagen.

Trotzdem machten die Standesbeamten Ueberstunden. Bei den Behörden gingen Aufgebotsformulare und Heiratsurkunden

zur Neige. In einer Deltastadt meldeten sich binnen eines Monats dreitausend Ehekandidaten. Die staatliche Familienplanung geriet in Gefahr. Aegypten erlebte die grösste Heiratswelle dieses Jahrhunderts!

Die örtlichen Würdenträger waren ratlos und alarmierten die Regierung. Sie entdeckte als Ursache der zunächst unerklärlichen Massenpsychose unter der Landbevölkerung ein Gerücht: Kairo erlasse demnächst, so besagte es, ein Heiratsverbot!

Regierung und Provinzgouverneure starteten sofort einen improvisierten Aufklärungsfeldzug. Fernsehen, Rundfunk und Tagespresse dementierten die absurde Behauptung. Die Hochzeitssucht klang schliesslich, beweisen neue Statistiken, allmählich wieder ab. Inzwischen kennt man ihren ersten Hintergrund: Der Sonderbeauftragte für die Volkszählung hatte die neuesten Bevölkerungsziffern Aegyptens veröffentlicht. Diese übertrafen alle amtlichen Schätzungen. Bei der letzten Zählung, Mitte 1960, lebten im Niltal rund 26 Millionen Menschen. Kairo hatte, ebenfalls bei der letzten Zählung, 3,4 Millionen; nach ausländischen Schätzungen ist es schon eine 6-Millionen-Stadt. 1970 gibt es, nach Ansicht zuständiger Beamter, 35 Millionen und 1973 voraussichtlich 45 Millionen Aegypter.

Um die Bevölkerungsexplosion einzudämmen, propagiert die Regierung die Geburtenkontrolle. Bisher mit wenig Erfolg. Als die Zeitungen empfehlen, als weitere Hilfsmassnahme das Heiratsalter für Mädchen von 16 auf 18 Jahre heraufzusetzen, entstand in der Landbevölkerung das Gerücht vom angeblich bevorstehenden Heiratsverbot. Die Regierung musste es dementieren und zunächst darauf verzichten, den Termin der Ehefähigkeit hinauszuschieben. Dafür beschloss sie andere Zwangsmassnahmen. In den über 2200 öffentlichen Beratungsstellen, die von 15 000 Sozialfürsorgern, Aerzten, Hebammen und Krankenschwestern betreut werden, können sich alle Frauen kostenlos untersuchen lassen und erhalten — für 20 Piaster — zwanzig «Antibabypillen». Seit der alarmierenden Hochzeitssucht sind der Gang zur Medizinstube und der (kostenlose) Empfang der Pille für Mütter mit mehr als vier Kindern Gesetz. Horst J. Andel

MAN SPRICHT VON ...

John F. Kennedy Jr., der siebenjährige Sohn des ermordeten Präsidenten, wurde von seiner Mutter Jacqueline Kennedy aus der katholischen St.-Davids-Schule in New York genommen, wo seine Leistungen nicht ganz befriedigt hatten, um in Zukunft in der Privatschule Collegiate, die der reformierten Kirche nahesteht, unterrichtet zu werden.

Harold Nicolson, der vergangenen Mai verstorbene englische Diplomat, verrät in seinen Tagebüchern, er sei zufällig dabei gewesen, als man den letzten Wunsch Bernard Shaws erfüllte. Er sah, wie man die Urnen des Ehepaars Shaw öffnete und die Asche vermischte, um sie sodann mit Hilfe eines Küchenlöffels im Garten von Ayot St. Lawrence auf die Blumenbeete zu verteilen.

Gene Tierney, Partnerin Tyrone Powers und Dana Andrews, die mit dem Oelmillionär Howard Lee, einem Exgatten Hedy Lamarrs, verheiratet ist, verriet, warum sie sich vor über zehn Jahren vom Film zurückzog. Vor der Geburt ihres Kindes hatte sie die Masern, was zur Folge hatte, dass sie ein zurückgebliebenes Baby zur Welt brachte und einen Nervenzusammenbruch erlitt.

Paulo Montano hat für seinen Roman «The Collection» von seinem New-Yorker Verleger 100 000 Dollar, von seinem englischen 10 000 Pfund Vorschuss erhalten, obwohl von diesem Buch bisher

nur ein Exposé und ein Probekapitel vorhanden sind. Hinzu kommt, dass die Idee für das Werk vom Verleger stammt und Montano ausserdem noch ein Pseudonym ist, also von einem Autor, dessen Namen man nicht kennt. «The Collection» spielt im Milieu der italienischen Modosalons.

Anna Anderson, die noch immer behauptet, die Grossfürstin Anastasia von Russland zu sein und Anspruch auf das Vermögen der Zarenfamilie zu haben, ist vergangenen Monat in den Vereinigten Staaten eingetroffen, obwohl ihr letzter Prozess noch immer vor dem höchsten Gericht in Deutschland schwebt. Sie lebt auf einer Farm in Charlottesville, die einem russischen Historiker gehört, und hofft, die amerikanische Staatsbürgerschaft zu bekommen.

Charlie Chaplin selbst mischt sich in den Streit, der um sein Geburtshaus entstanden ist, nicht ein. London will nämlich das Haus in Pownall Terrace abreißen lassen, in dem Chaplin mit seiner Mutter und seinem Bruder im obersten Stockwerk gewohnt hat. Bei den Bewohnern des Stadtteils Lambeth sammelt man nun Unterschriften, um beim Bürgermeister gegen die Zerstörung einer «nationalen Erbschaft» zu protestieren. Der Bürgermeister hält das Haus jedoch nicht für architektonisch wertvoll. Eine Tafel, die auf Chaplin hinweist, könne man auch an dem neuen Gebäude anbringen, welches das alte ersetzen soll.



«Gut im Strumpf von früh bis spät»

Ich könnte den neuen Vitality-Super von Scholl nicht mehr missen. Vorbei sind die Zeiten der müden, aufgeschwollenen Beine. Dieser Stützstrumpf sitzt tadellos und gibt kräftigen, ausgeglichenen Halt ohne einzuengen. Mehr noch: er macht das Bein dank seiner herrlichen Stützwirkung schlanker und attraktiver.

Dazu kommt, dass sich dieser luftdurchlässige, äusserst dünn gewirkte Netzstrumpf von normalen Nylons nicht mehr unterscheiden lässt. Er wirkt ausgesprochen elegant und ist auch im Farbton wie geschaffen für die junge, modebewusste Frau von heute.

Seit ich den neuen Vitality-Netz trage, können sich meine Beine wieder sehen lassen.

Vitality-Super

der neue Stützstrumpf von

Scholl

Der Schönheit Ihrer Beine zuliebe.
Fr. 29.80 das Paar.

Bei Scholl, in Drogerien, Apotheken und Sanitätsgeschäften.

Perioden-störung
PERIODUL hilft bei spärlicher und verzögerter Periode. In Apoth. u. Drog. erhältlich.
 Lehmann-Armeim. pharm. Spezialitäten, 3072 Ostermündigen
PERIODUL

BAR-GELD

EXEL

Vertrauen
Diskretion
Keine
Nachfragen

EXEL-BANK

Rousseau 5
Neuenburg
(038) 5 44 04